



Auf hohem Niveau musiziert: Das Südwestdeutsches Kammerorchester unter der Leitung von Timo Handschuh spielt mit den Solistinnen Maria Solozobova (Violine) und Cristina Marton (Klavier) das Doppelkonzert für Violine, Klavier und Streichorchester von Felix Mendelssohn Bartholdy.

FOTO: THILO KELLER

## Zum Klinik-Geburtstag viel Musik

■ Südwestdeutsches Kammerorchester spielt Fest-Konzert.

■ Klinik Öschelbronn feiert mit Musik und Grußworten 40-jähriges Bestehen.

SVEN SCHERZ-SCHADE  
NIEFERN-ÖSCHELBRONN

Mit Werken von Schubert, Mendelssohn Bartholdy und Tschaikowski ist die Klinik Öschelbronn am Freitagabend ins 40. Jahr ihres Bestehens gegangen. Neben der musikalischen Darbietung des Süd-

westdeutschen Kammerorchesters Pforzheim (SWDKO) standen auch etliche Grußworte auf dem Programm, die sich dem Neubau der Klinik mit Schwerpunkt auf anthroposophische Medizin im Jahr 2015 widmeten.

### Schon häufiger zu Gast

Stolz war Dr. Matthias Woernle, ärztlicher Leiter der Klinik, dass sich eine „so große Festtagsgemeinde“ eingefunden hatte. Tatsächlich war der große Saal des Johanneshauses voll besetzt. Das SWDKO hat in dem akustisch schönen und in warmen Farbwänden ausgestatteten Saal bereits öfter gespielt. Andreas Rivoir, ärztlicher Leiter der Gemein-

schaftspraxis AnthroMed, die der Klinik angegliedert ist, hatte das Orchester zwecks Fest-Konzert angefragt und sofort eine Zusage bekommen. Unterstützung – in ideeller wie in finanzieller Form – tue dem Hause gut, betonte in seiner anekdotisch erzählten Rede Klinik-Mitgründer Dr. Hans Werner.

Mit einer erfrischenden Ouvertüre für Streicher von Franz Schubert begann der musikalische Teil. Vom ruhigen Largo bis zum recht wilden Allegro dirigierte Timo Handschuh das SWDKO mit geordneter Ruhe und präzise einfühlbar. Als warmer Klangbegleiter fungierte das Orchester beim darauffolgenden Doppelkonzert

für Violine, Klavier und Streichorchester von Felix Mendelssohn Bartholdy. Mit kräftigem Ton und starkem Vibrato spielte die russische Geigerin Maria Solozobova, Absolventin des Moskauer Tschaikowsky-Konservatoriums, die Solo-Violine. Das Klavier, das in der etwas eigenwilligen Komposition des jungen Mendelssohn an vielen Passagen hauptsächlich Harmoniestütze für die Violine ist, spielte die rumänische Pianistin Cristina Marton. Hier wurde auf hohem Niveau musiziert. Vor allem ist das Stück voll mit vielen parallel verlaufenden quirligen Bewegungen der Geige und der rechten Hand des Klaviers. Die „Festtagsgemeinde“ bedankte sich mit

einem langen Applaus. Nach der Pause erklang Tschaikowskys Streichquartett Nr. 1 in der Fassung für Orchester, bei dem sich ein sehr schöner, gut durchhörbarer Klang durch die einzelnen Stimmen zog. Zuvor hatte Bürgermeister Jürgen Kurz betont, dass die Klinik für die Gemeinde eine wichtige Einrichtung sei. Spatenstich für den Neubau soll am 11. April 2015 sein. Einen Teil der Baukosten für das neue Klinikgebäude stellt das Land Baden-Württemberg zur Verfügung. Einen weiteren Teil muss die Klinik selbst aufbringen, wofür sie noch Förderer und Spender sucht.

[www.swdko-pforzheim.de](http://www.swdko-pforzheim.de)

## Kein Museum für Lindenberg

**HAMBURG.** Beim Plan eines Udo-Lindenberg-Museums in Hamburg kommen die Beteiligten offensichtlich nicht zusammen. „Die Gespräche dazu wurden inzwischen gegenseitig bis auf Weiteres ausgesetzt“, sagte Enno Isermann, Sprecher der Kulturbehörde. Das Museumsprojekt „Panik City“ soll mehr werden als ein Museum: Lindenberg plant eine Art Akademie samt Workshops für den Musikernachwuchs. Neben seiner Wahlheimat Hamburg, wo der Rocker seit mehr als vier Jahrzehnten lebt, war er dazu auch mit anderen Interessenten im Gespräch. Über den Künstler Lindenberg gab es bereits Ausstellungen, und im Popmuseum im westfälischen Gronau – seinem Geburtsort – spielt sein Schaffen eine größere Rolle. *dpa*

## Rachmaninow erzielt Millionen

**LONDON.** Eine 320 Seiten starke Noten-Handschrift des russischen Komponisten Sergej Rachmaninow (1873–1943) ist für umgerechnet rund 1,5 Millionen Euro unter den Hammer gekommen. Ein privater Sammler, der kein Brite sei, habe das Manuskript ersteigert, teilte das Auktionshaus Sotheby's mit. Es sei die einzige erhaltene handschriftliche Fassung der 2. Sinfonie in e-Moll (Opus 27). Die Noten galten nach der Uraufführung im Jahr 1908 als verschollen. Erst 2004 waren sie wieder aufgetaucht. *dpa*